

„Das Licht“

Vortrag am 19. Januar 2017 Gästeabend

Liebe Schwestern, liebe Gäste

Licht ist ein unglaublich komplexes Thema, und, um viele Facetten anzusprechen, werde ich in kurzen Absätzen anschneiden, was Licht neben vielen anderen sein kann. Nur fange ich hier einmal nicht am Anfang, sondern genau jetzt an, im 21. Jahrhundert an, mit der Feststellung:

Licht ist da

Zunächst einmal ist Licht für einen gewissen Teil der Welt, zu dem auch wir gehören, heute selbstverständlich. Licht erhellt die Häuser, Licht erhellt die Straßen. Ganz gleich wie es mit dem Wetter steht, es erhellt den Tag. Und auch wenn die Sonne denn einmal untergeht, haben wir noch so viel davon, dass es längst zu viel ist. Gewaltige Kuppeln aus Licht spannen sich hoch über unseren Köpfen, weshalb wir mit den Jahrzehnten immer weniger Sterne am Nachthimmel erblicken konnten. Deshalb zählt Licht auch zu den Emissionen, also Störfaktoren, für den Menschen und die Umwelt. Lichtverschmutzung bezeichnet die Aufhellung des Nachthimmels durch künstliche Lichtquellen, deren Licht in der Atmosphäre gestreut wird. 2015 war das Jahr des Lichtes, in dem es viele Veranstaltungen zum Thema gab.

Licht ist Verbundenheit

Kerzen in den Fenstern stehen für Hoffnung, auf den Gräbern für die Verbundenheit zu den Verstorbenen. Wir entzünden Lichter, wenn wir jemanden aus der Ferne unsere Gedanken und Segen zuteilwerden lassen wollen. Licht kann auch ein Zeichen für Solidarität sein, wie in den 90ern, nach dem Fall des Eisernen Vorhangs, die Bewegung der Lichterketten, gegen Fremdenhass und für Toleranz.

Licht ist Zeit

Im 19. Jahrhundert begann die sogenannte Beleuchtungsrevolution, zunächst mit Gas, später mit Petroleum und schließlich mit elektrischem Licht. Mit ihm wurden Dinge möglich, die vorher nicht gingen. Fabriken konnten rund um die Uhr beleuchtet werden, Schicht und Nachtarbeit wurden möglich. Ganze Häuser konnten je nach Bedarf ausgeleuchtet werden und auch die Straßen wurden Teil des Lebensraumes. Licht erweitert den Zeitraum, in dem Tagtiere, wie wir Menschen, agieren können und unser Körper besitzt eine innere Uhr, die sich instinktiv nach dem Licht richtet. Mehr Licht aber bedeutet weniger Zeit der Dunkelheit, die wir zum Schlafen, Entspannen und Regenerieren benötigen. Nachtaktive Tiere brauchen sie für die Nahrungssuche und manche (z. B. Glühwürmchen) sogar für die Fortpflanzung. Pflanzen benötigen den Rhythmus von Licht und Dunkelheit für die Photosynthese. Verändern wir das Licht, verändern wir also den Rhythmus der Zeit, dem die Lebewesen unserer Umwelt folgen. Ganz andere Rhythmen haben zum Beispiel Völker, die nahe an den Polen leben und daher langen Perioden von Dunkelheit oder Licht unterworfen sind.

Licht ist Macht

Es gibt genügend Szenarien, die sich mit einem Ausfall sämtlicher Stromnetzwerke beschäftigen, und in denen wir eine Menge Probleme bekämen. Aber selbst wenn in diesem Gedankenexperiment alle notwendigen elektronischen Geräte, bis auf jene die Licht erzeugen funktionieren würden: So wie das elektrische Licht inzwischen Teil unseres

Alltags ist, hatte jener, welcher das Licht besitzt, zweifellos gewaltige Macht. Aber mit Licht lässt sich auch Macht demonstrieren. Auf die Spitze getrieben haben das, mit den Fackelumzügen und Lichtdomen an Reichsparteitagen und den Olympischen Spielen, die Nationalsozialisten. Aber auch Ende des 16. Jahrhunderts diente Licht vor allem zur Inszenierung der Macht, denn es war Kirchen und Adel vorbehalten. Feuerwerke, Fackelprozessionen und beleuchtete Gärten und Säle standen für die Herrlichkeit der Mächtigen.

Licht ist Wissen

Licht ist auch ein Symbol für Wissen und Verstehen, wie die Zeit der Aufklärung deutlich macht. Im Französischen heißt es Siècle des Lumières, das Jahrhundert der Lichter. Das Wissen war vorher überwiegend den Kirchen vorbehalten gewesen, das Licht der Erkenntnis gehörte Gott. Zu den vielen Revolutionen, welche in dieser Zeit stattfanden, gehörte auch, dass das Licht nun nicht mehr von Gott ausging und von dessen Bodenpersonal verwaltet wurde, sondern vom Menschen. Die Macht der Kirche schwand, je mehr die Menschen Wissen und Wahrheit selbst zu suchen begannen und auch das Licht erforschten und nutzbar machten. Wir können seither nun das Dunkel, physikalisch und sinnbildlich erhellen, ohne Segen oder Gnade dazu.

Licht ist göttlich

In der christlichen Mythologie ist Licht ein Werk Gottes. Nachdem er Himmel und Erde geschaffen hatte, schuf er das Licht, sah, dass es gut war, und trennte es von der Finsternis und nannte sie Tag und Nacht. Es wurde Abend und es wurde Morgen. Am vierten Tag schuf er dann nochmal Licht, um Tag und Nacht zu scheiden und Sonne, Mond und Sterne, obgleich ja schon Licht dagewesen war. Das fanden die Mittelalterlichen Kirchenleute schwer nachvollziehbar und erklärten daher das erste Licht zu einem göttlichen, welches für die Allgegenwärtigkeit Gottes steht. Gerade im Christentum stehen Licht und Dunkel für Gut und Böse. Der Lichtbringer Luzifer, ein Engels also, erhob sich gegen Gott und wurde in die Finsternis verstoßen. In der nordischen Mythologie reitet die Göttin Sol, die personifizierte Sonne, auf einem Streitwagen über den Himmel. Dabei ist sie auf der Flucht vor dem Wolf Skalli, der in der Zeit des Ragnanarök, des Weltunterganges die Sonne verschlingen wird. Generell wurde der Sonnenlauf oft als Kampf beschrieben, auch in der römischen, indischen und griechischen Mythologie steuern der Titan Helios, und die Götter Sol und Surya den Streitwagen Sonne über den Himmel. Auch der Gott Re war im alten Ägypten die Sonne selbst und die Pharaonen trugen den Titel Sohn des Re, stammten also vom höchsten Gott selbst ab und gründeten darauf ihren Machtanspruch.

Licht ist Leben

Nun sind wir bereits in einer Zeit in welcher uns außer der Sonne nur offene Feuer und Schalenlampen mit Tierfettlicht spenden konnten. In einer Zeit der Mythen, in welcher wir das Licht des Wissens nicht in Händen zu halten wussten und bis auf unsere kleinen Lichtflecken die Welt in **Dunkel** gehüllt war. Eine Welt, in der Licht und Dunkel die mächtigsten Elemente von allen waren. Wohin geht das Licht der Welt, die Sonne des nachts, und was, wenn sie einmal nicht wiederkommt, wenn sie niemals wiederkommt? Der Tod der Sonne, des Lichts, war und ist der Tod unserer kleinen Welt, die es so sehr braucht. Es ist also kein Wunder, dass der Kampf zwischen Licht und Dunkel Teil einer unendlichen Geschichte wurden, in der das Licht für das Gute und das Dunkel für das Böse steht. Das Dunkel ist das Unbekannte, das wir instinktiv fürchten. Das Licht ist die Erkenntnis der Dinge, die wir ebenfalls fürchten, ja sogar hassen, aber auch schätzen können.

Licht ist der Anfang

In der absoluten Dunkelheit und Stille explodierte vor langer Zeit ein winziger Funke Licht. Er wurde grösser und größer, winzige Teilchen entstanden. In einem Feuerwerk von Explosionen, wenn Materie und Antimaterie aufeinander trafen, entstanden mit dem Sieg der Materie die Atome, die Planeten und Galaxien, ein Meer aus Abermillionen Lichtern. Dies geschah lange, bevor es Menschen, geschweige denn Leben, auf der Erde oder die Erde selbst gab. Und selbst der Tod der größten Lichter, der Sterne ist noch ein Aufbäumen des Lichts, wenn es so hell und heiß geworden ist, dass es schließlich in einer Supernova implodiert. Licht wurde geboren, stirbt und wird wieder geboren in der Finsternis.

Nun zu dem, was das Licht uns als Freimaurern bedeutet.

In der Freimaurerei gehört das Licht zu den universellen Symbolen. Denen also, die keine extra Bedeutung nur für die Freimaurer haben, wie etwa Winkel und Zirkel. Es wird dem zuteil, der aus der Dunkelheit des Unwissens zur Erkenntnis gelangen will. Es steht für Liebe und Leben, für Hoffnung. Es erhellt die Geburt einer neuen Loge, es schenkt uns die Feierlichkeit im Tempel und ist ein Symbol für die Herzenswärme, die wir als Schwestern und Brüder einander entgegen bringen wollen.

Als letztes komme ich zu dem, was das Licht für mich ist

Seit einigen Jahren habe ich immer dann, wenn ich nach Sizilien zu meinem Vater reise, immer denselben Wunsch. Also fahren wir weit weg von all den noch so kleinen Örtchen und Dörfchen, auch weit weg von den Perlenketten aus Licht, die Autos und Laternen auf Autobahnen erzeugen. Es gibt diese Poster, auf denen der Nachthimmel abgebildet ist, und es sind so übertrieben viele Sterne darauf, dass da kaum noch Himmel ist. Und genauso eines erstreckt sich über uns, bis hin zum Horizont, während das Land im Dunkeln liegt. Es gibt keine Worte, um einen solchen Anblick zu beschreiben. Wenn Sie etwas Fantastisches, Uraltes erleben wollen, fahren Sie nicht hier oder da hin, suchen Sie einen Ort, an dem Sie all die Sterne sehen können. Denn ihr Funkeln in der Ferne schickt uns die Botschaft, mit der ich meine Zeichnung beenden will:

Im Dunkel des Himmels, der Tiefsee und auch unser Selbst liegen viele Geheimnisse verborgen. Wir haben von Natur aus gern viel Licht, denn es macht uns alles vertraut. Zu viel Licht aber kann uns auch blind machen, statt unsere Sicht zu erhellen. Es ist gut, sich nach dem Licht zu sehnen und es zu suchen, denn diese Sehnsucht ist ein Teil des Menschen. Aber, um es zu finden, und seine Schönheit und seinen Segen zu erkennen, muss man manchmal erst das Dunkel aufsuchen.

Liebe Schwestern, liebe Gäste, meine Zeichnung ist beendet.